

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

20.10.1901 (No. 286)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 286.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Amtlicher Theil

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 7. Oktober d. J. wurde Eisenbahnassistent Albert Strohmeyer in Müllheim zum Expeditionsassistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil

Ausländische Verdrehungen.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Es wäre kein Anlaß, auf die in ihrer Bedeutung ohnehin doch überschätzten hiesigen Kommunalfragen zurückzukommen, wenn nicht die Presse des besrenzten Auslandes über das Verhalten der Krone in diesem Streit Darstellungen gebracht hätte, die der Wahrheit in's Gesicht schlagen. Mit verbältnißvoller Dreistigkeit ist behauptet worden, Seine Majestät der Kaiser habe beim Empfang des Oberbürgermeisters Kirchner in Hubertusstock mit Bezug auf den „Fall Kauffmann“ ausdrücklich erklärt, „er wolle sich die Sache nochmals überlegen.“ Gegenüber dieser Falschung genügt es, festzustellen, daß bei dem betreffenden Empfang die Angelegenheit des Herrn Kauffmann überhaupt nicht erwähnt worden ist! Damit werden die Erörterungen über die Bedeutung der Audienz in Hubertusstock für den „Fall Kauffmann“ sammt und sonders hinfällig, und es bleibt höchstens die nicht schwer zu beantwortende Frage übrig, wer ein Interesse daran haben kann, von Berlin aus, gutgläubige ausländische Zeitungen so groblich mit erfundenen Kaiserworten zu täuschen.

Ein Mangel an Aufrichtigkeit ist es auch, wenn von einem geheimnißvollen, noch unbekannt gebliebenen Grunde für die Nichtbestätigung des Herrn Kauffmann gemunkelt wird. Denn es gibt keinen andern Grund, als den öffentlich erörterten. Ueberdies ist auch ohne Angabe von Gründen die Nichtbestätigung ein unabweisbares Recht der Krone, durch dessen Ausübung ein Privileg der Berliner Stadtverordneten schlechterdings nicht gekränkt wird. Wenn große ausländische Blätter um jeden Preis über einen so wenig weltbewegenden Gegenstand wie eine hiesige Bürgermeisterfrage leitarbeiten müssen, sollten sie vor allem unparteiisch genug sein, um nicht auf hohle Schlagworte, wie das von „verletzten Volksrechten“ hineinzufallen. Und nicht besser steht es um die Klage über „das impulsive Temperament des Kaisers.“ Gewiß hat in dieser Sache eine falsche Impulsivität störend eingewirkt, aber auf der andern Seite! Die Träger der Kampfstimmung, die der Krone einen ihr gleichviel aus welchen Gründen nicht genehmen zweiten Bürgermeister aufnöthigen möchten, waren einzelne Elemente der Stadtverordnetenversammlung und mit ihnen die radikalen Blätter, die aus sehr berlinischen Lokalgeschichten eine große politische Frage und Kraftprobe machen wollten. Die hierbei zu Tage getretenen Charakterzüge des hauptstädtischen Demokratenthums finden sich schon vor der Thronbesteigung des gegenwärtigen Kaisers scharf ausgeprägt, und wer im Auslande den Leuten weiß machen will, die Opposition in unserem Nothen Hause würde unter einem minder willensstarken Herrscher etwa bescheidener oder politisch reifer auftreten, der kennt die Verhältnisse und die Personen nicht, die im Stadtparlament den Ton angeben. Er muß zu grundverkehrten Urtheilen über die Haltung der Krone kommen, die keinen Konflikt sucht, aber die Wahrheit für sich hat: „Qui suo jure utitur, neminem laedit!“

Die Prinz Wilhelm-Feier

Land gestern, Freitag, Abend mit einem Festbanket einen glänzenden Abschluß. Kurz nach 7 Uhr erschien Seine Königl. Hoheit der Großherzog in der Festhalle, wo sich bereits außer Ihren Großherzoglichen Hoheiten den Prinzen Max und Karl die Spitzen der Staats-, Militär- und städtischen Behörden eingefunden hatten.

Nach Erscheinen Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs wurde das Festbanket mit dem von der Leibgrenadierkapelle unter Leitung des Königl. Musikdirektors Boettge voll Verbe gespielten Prinz Wilhelm-Marsch von Bürg eröffnet. Dann brachte die Kapelle die Festouvertüre von Vörling zum Vortrag, worauf Generalmajor J. D. Frick die Begrüßungsrede hielt. Er sprach zunächst dem Großherzog im Namen des Festcomités Dank aus für die Herzensfreude, die er durch sein Erscheinen auch auf diesem Abend Allen bereitet habe, Dank auch dem

Bruder und dem Sohne des im Denkmol vereinigten Prinzen, den Prinzen Karl und Max. Ferner dankte Redner dem Großherzog für die Munificenz, die es ermöglicht habe, daß so viele Veteranen aus dem ganzen Lande hier anwesend sein können, sodann den anderen Festgästen für ihr Erscheinen, den alten Soldaten und Veteranen, die herbeigekehrt, um ihre Liebe und Verehrung unserem hohen Fürstenthume darzubringen. In Liebe und Verehrung sei es, die das Denkmol bereitet habe. Der entschlafene Prinz sei uns ein herrliches Beispiel des Patriotismus, der Hingabe und Tapferkeit in den großen Jahren 1870/71, aber doppelt theuer sei er uns, weil er ein Prinz war des hohen Jähringerhauses, dem das Vaterland schon so unendlich viel zu danken hat. Vor allem aber sei er uns theuer, weil er der Bruder unseres allgeliebten Großherzogs ist, der auch damals wie immer Allen vorangegangen an Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit und damals dafür einstand, daß dem deutschen Volke der hohe Preis seines Ringens, die Einigung unter der Kaiserkrone ward, der damals auch diese Krone mit Edelsteinen der eigenen Krone schmückte.

Begeistert stimmte die Festversammlung in das Hoch auf den Großherzog ein und sang die bairische Volkshymne.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog sprach höchstseinen Dank für die herrliche Begrüßung in längerer Rede aus, die etwa folgenden Wortlaut hatte:

Herrlichen Dank für die Worte, die wir soeben vernommen und die Sie mit solcher Wärme aufgenommen haben — mit einer Wärme, die ich in tiefster Dankbarkeit erwidere und von der ich nur sagen kann: sie entspricht den Erfahrungen, die ich in langen Jahren gemacht habe, den Erfahrungen, daß die treue Gefinnung überall noch obenan ist.

Ich möchte all' denen, die dazu beigetragen haben, das heute enthaltene Denkmol zu Stande zu bringen, nochmals Dank sagen dafür, daß sie es mit so großer Hingebung, daß sie mit so großen Opfern theilweise es zu Stande brachten, dieses Denkmol, das Ihnen selbst auf lange Zeit hinaus zur Ehre gereicht. Die Vergangenheit zu ehren und auf die Vergangenheit die Jugend hinzuweisen — besonders das Letztere, meine Freunde, thut noth. Das müssen wir mehr und mehr pflegen, daß die Erziehung, die seinerzeit stattgefunden hat und die jetzt noch stattfindet, in Kraft bleibe und daß sie auch zum Wohle, zur Ehre und zur Größe des Reichs dienen möge. Ja, des Reichs!

Kein Fest führt uns so, wie das heutige, dahin, zu überlegen und zu prüfen, daß die Zeit, in der auch mein selbiger Bruder gekämpft hat, daß diese Zeit viel verlangt hat. Jetzt, da wir in einem festen geordneten Zustande uns befinden, ist es mehr und mehr nöthig, auf die Zeit hinzuweisen, wo das nicht der Fall war. Das Reich ist errungen worden; ein Kaiser, der das Heer mit diesem Gedanken erfüllt und durch das Heer das Volk mitreißt auf dem Weg, der unumwiderstlich sein muß und unumwiderstlich bleiben wird, die Hingebung, die Selblosigkeit und damit den Ruhm der Tapferkeit herbeiführt, und wenn man den Ruhm der Ueberzeugung hat, Alles erreichen kann.

Der heutige Tag, meine Freunde, greift noch weit zurück in die frühere Vergangenheit, und ich nenne nur zwei Ereignisse der Geschichte, an die uns der heutige Tag erinnern muß: als gute Deutsche denken wir an Leipzig, das ist die Erinnerung an die Zeit, wo der erste Anfang geschah zu einem freien und starken Reich; aber das ist jetzt erst erreicht worden, mit durch Den, dessen Geburtstag heute ist: mit durch Kaiser Friedrich. Unter Kaiser Wilhelms Führung ist das Heer zum Siege geführt worden und nicht den geringsten Antheil an den errungenen Erfolgen hat Kaiser Friedrich: Er hat mit Ihm die Wege eröffnet und auf ihnen alle diejenigen mitgeführt, die der gleichen Meinung, der gleichen Gefinnung waren. Diese Erinnerung aber führt uns dahin, daß wir das, was erreicht worden ist, erreicht worden mit der ganzen Kraft unserer Ueberzeugung, daß wir das aufrecht erhalten. Das muß unser Streben sein. Es ist ganz zweifellos, daß das wiedergewonnene Reich, das Kaiserreich, eine Festigkeit erlangt hat, die allerdings nur durch ein Heer, wie es jetzt besteht, gestützt, vertheidigt, erhalten werden kann.

Also meine Freunde, inmitten alter und junger Soldaten gibt es keine schönere und erhabendere Ueberzeugung, als auf diesen Pfaden zu beharren und die Jugend anzuleiten, daß sie erkenne, was Noth thut. Gottlob, daß wir im Frieden leben. Aber der Frieden kann nur erhalten werden durch Macht und Stärke, und die Macht und die Stärke das ist das

Heer und bei dem wollen wir beharren: das soll die Zukunft des Volkes, das soll die Schule des Volkes, das soll die Erziehung sein für die ganze Nation.

In dieser Ueberzeugung, meine Freunde, glaube ich Ihrer Empfindung zu entsprechen, wenn ich — in der tiefen Ueberzeugung, daß ein Hoch, welches wir ausbringen, auch zugleich ein Eid und ein Bekenntniß sei, eine Versicherung — wenn ich Sie auffordere, des Deutschen Kaisers zu gedenken. Dieser ist des Reichs Hort. Dieses ist erlangt worden durch die Heldengehalten, die ich vorhin nannte, und zu denen ich auch meinen Bruder rechne. Und in Dankbarkeit dafür, was alle diese geleistet haben und daß sie so opferfreudig gewesen sind, rufen wir aus tiefstem Herzen:

Unser Deutscher Kaiser, Seine Majestät Kaiser Wilhelm der II. Hurra! Hurra!

Stürmischer Jubel durchbrauste den weiten Saal, als der Großherzog seine Rede beendet hatte. Freude und Rührung zugleich hatte sich der Gemüther bemächtigt, tief und ergreifend war der Eindruck, den die herrlichen, von großer Begeisterung getragenen Worte des erlauchten Landesherren in den Herzen der Festtheilnehmer weckten, und wir sind sicher, daß der vom Feuer vaterländischer Liebe durchglühete Appell des Großherzogs im ganzen Reiche lebhaften Widerhall finden und die Patrioten mit innigem Dank gegen die Vorsehung erfüllen wird, die dem greisen Fürsten mit dem Hochschwung begeistender Ideale die jugendliche Frische des Geistes und des Körpers in so herrlicher Fülle bewahrt hat.

Oberrealschuldirektor Professor R. F. Müller von Forzheim, der frühere erste Vorsitzende des hiesigen Militärvereins, hielt sodann die Festrede. Er erörterte die Bedeutung der Errichtung des nun enthaltene Denkmols für den Prinzen Wilhelm und feierte denselben als einen der edelsten Helden des Jähringer Hauses, von welchem man mit dem, übrigens aus der Feder des verdienstvollen Mitarbeiters des Denmalcomités, Oberleutnant a. D. Godel stammenden Gedicht, singen und sagen kann:

„Prinz Wilhelm edler Ritter — hat bei Ruits sein Blut vergossen,

für das deutsche Vaterland.
Drum steht heut' sein Standbild errigegossen
Und vom Glorienhelm umfloßen
Aufgerich't von treuer Hand.“

Redner betonte, daß es die Treue allein ist, welche die Kriegskameraden herbeiströmen ließ, um den Heldenprinzen anlässlich der Enthüllung des ihm errichteten Denkmols noch im Tode zu ehren, der als erlauchter Sohn eines erlauchten Stammes sich als heldenhafte Glied in die Reihe der Heldengehalten des Jähringer Hauses eingefügt. So bezeichnete auch Seine Königl. Hoheit der Großherzog die Empfindung, welche die Veteranen zu der heutigen hehren Feier herbeizog: Treue, bairische Treue, deutsche Treue, Mannestreu, Soldatentreue. Redner gedachte der glorreichen Thaten der Brigade des Prinzen bei Ruits und der Heldenthaten des Regiments Prinz Wilhelm am 17. Januar 1871. Die Treue gegen den todtten Heldenprinzen nur, der mit seinem köstlichen Fürstenthum die Bande zwischen Volk und Fürstenthum immer geknüpft, habe die alten Krieger heute herbeigeführt: Treue um Treue. Redner leitete zuletzt, nachdem er in einem Rückblick auf die Geschichte des Jähringer Hauses besonders des Heldenprinzen Ludwig Wilhelm gedacht, seine patriotischen Worte zu einem Hoch auf das bairische Fürstenthum über, wonach wiederum die bairische Volkshymne angestimmt wurde.

Als die höchsten Herrschaften den Saal verließen, brachte Major d. L. Oberregimentsrathe Kopp, Freiburg ein begeistert begrüßtes Hoch auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog aus.

Im Verlaufe des Festbanketts brachte Oberleutnant a. D. Heusch folgendes Schreiben Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm zur Kenntniß:

„An das Comité des errichteten Denkmols des Prinzen Wilhelm!“

Nachdem heute das Denkmol des Prinzen Wilhelm in so schön und ergreifender Weise enthüllt wurde, ist es ein Drang meines tiefbewegten Herzens, meinen innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Dieser Dank gilt insbesondere dem Comité, das in so aufopfernder und rührender Weise alle die mannigfaltigen Einzelheiten der Geschäfte zur Errichtung des Denkmols geleitet hat, sodann dem Militärvereine, den treuen Veteranen, die mit dem vereinigten Prinzen in den Feldzug gezogen sind, endlich allen Kreisler der Gesellschaft und der Bevölkerung. Das Denkmol ist mir ein rührender Ausdruck der Unabgänglichkeit an meinen unvergeßlichen Gemahl, der seinen Soldaten, seinen Kameraden und seinem Vaterlande mit Leib und Seele ergeben war. Ich bitte, das zur Kenntnißnahme aller Beteiligten zu veröffentlichen.

Prinzessin Wilhelm von Baden.“

An die Verteilung des Handschreibens schloß sich ein von Oberleutnant a. D. Heusch auf Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm und Höchsteren Familie ausgebrachtes Hoch an, das freudiger Zustimmung begegnete. Aus der Reihe der noch folgenden Reden haben wir besonders jene des Herrn Hauptmanns d. L. Oberamtsrichter Ludwig Göttingen auf den Schöpfer des Denkmols, Professor Holz, hervor. Den Abend verhönten die künstlerischen Darbietungen des Niedertranz unter der trefflichen Leitung des Herrn Scheidt und die Vorträge der von Meister Böttge geführten Leib-

grenadiertapelle. Ein im Saale verteiltes, von edler patriotischer Begeisterung erfülltes Gedicht der Karlsruher gefeierten Dichterin Frau v. Freyhold fand allgemeinste Anerkennung der freudig gestimmten Festteilnehmer.

Aus A belsheim, den 18. Oktober, geht der „Bad. Presse“ folgendes Schreiben zu. Es lautet:
„Verehrliche Redaktion! In dem in heutiger Mittagsausgabe der „Badischen Presse“ veröffentlichten Artikel über den seligen Prinzen Wilhelm konnte sowohl weder der Name des Artilleristen, den seiner Zeit Großherzogliche Hoheit im Gefecht bei Ruiss anordnete, noch die Batterie bestimmt angegeben werden. Demzufolge sei mir erlaubt, die ergebene Mittheilung zu machen, daß der Unterzeichnete der betreffende Artillerist war.
Beim Rücktransport des mittels Rettungstau transportabel hergestellten Geschützes redete mich Großherzogliche Hoheit etwa 5 Minuten vor seiner erfolgten Verwundung an: wozin ich mit dem Geschütz wolle. Als ich die Meldung erhaltete, das Geschütz sei defekt und unbrauchbar geworden, erwiderte Großherzogliche Hoheit: „Beilen Sie sich nur, daß Sie von diesem sehr gefährlichen Plage wegkommen.“ Kaum war ich 50 Schritte weiter gegangen, da brach das Rettungstau auf's neue. Im gleichen Moment erhielt Großherzogliche Hoheit seine Verwundung, wobei ich sofort bemerkte, daß das Blut stark über seine Wange floß. Dem Krankenwagen zutretend, der in nächster Nähe war, sprach Großherzogliche Hoheit: „Sie haben mir eins hinter die Ohren gejagt; thut aber nichts, nur wader drauf.“ Im Krankenwagen angelangt, nahm Großherzogliche Hoheit händerehend, unter anderen auch von mir, Abschied, der uns alle zu Thränen rührte.
Dieser Vorgang ist mir unerbesslich, und umso mehr hat es mir leid gethan, insofern geschäftlicher Behinderung der heutigen Denkmalsfeier nicht anwohnen zu können. Friedrich Kniesel jr., Bezirksbauhaußwart und ehemaliger Obergefehrter bei der Batterie v. Porbeck (1. Schwere).“

Das Heidelberger Schloß.

Ueber die Frage der Fortführung der Restaurierungsarbeiten am Heidelberger Schloß trat am 15. Oktober in Heidelberg unter dem Vorsitz des Finanzministers Buchenberger eine Konferenz zusammen, welcher als sachverständige Mitglieder die Herren Geh. Oberbaurath Hofmann - Darmstadt, Professor von Seidl-München, Regierungs- und Baurath Tornow-Magdeburg, Oberbaurath Kircher und Oberbaurath Professor Schäfer-Karlsruhe, Architekt Seig-Heidelberg, ferner die Professoren Geh. Hofrath Dr. Bangemeister, dieser als Vertreter des Schloßvereins, Geh. Hofrath Dr. Thode und Dr. v. Döschelhauser angehörten. Außerdem nahmen noch Oberbürgermeister Dr. Wildens und von Beamten des Finanzressorts Geh. Oberfinanzrath Göller und Baurath Koch an der Konferenz theil; derselben lagen die von Professor Schäfer ausgearbeiteten Pläne für die Restaurierung des Otto-Heinrichs- und des gläsernen Saalbaus zur Begutachtung vor. Aus den Verhandlungen ging vorläufig hervor, daß der von seher vorhanden gewesene Gegensatz zwischen den Freunden und den Gegnern einer Restaurierung des Heidelberger Schlosses auch auf dieser Konferenz, und zwar mit besonderer Bezugnahme auf den edelsten und erhaltenswerthe Theil des Schlosses, den Otto-Heinrichs-Bau, in unverbinderlicher Weise zu Tage trat. Ein Theil der berufenen Sachverständigen sprach sich aus technischen Gründen für eine Fortführung der Restaurierungsarbeiten, welche beabsichtigt vor vier Jahren am Friedrichs-Bau begonnen haben und für diesen Theil des Schlosses nahezu beendet sind, in sehr bestimmter Weise aus, weil namentlich die Ruine des Otto-Heinrichs-Baus ohne ein schützendes Dach und einen wenigstens theilweisen Innen ausbau auf die Dauer in ihrem Bestande nicht zu erhalten sei. Von anderer Seite wurde die technische Nothwendigkeit einer derart weitgehenden Restaurierung bestritten und einer solchen auch aus ästhetischen und kunsthistorischen Gründen widersprochen. Die Schäfer'schen Pläne selber, welche auf eine Wiederherstellung der ursprünglichen Doppelgiebel an der Ost- und Westfassade des Otto-Heinrichs-Baus abzielen, wurden übrigens auch von solchen Mitgliedern der Konferenz, welche grundsätzlich auf dem Boden der Schloßbau-Sachverständigenkonferenz vom Jahr 1891 standen, d. h. jede irgend weitgehende Veränderung des jetzigen Fassadenbildes des Otto-Heinrichs-Baus ablehnen, für den Fall einer Restaurierung dieses Schloßtheiles als eine an sich im wesentlichen einwandfreie Lösung angesehen. Auch gegen die Wiederherstellung des gläsernen Saalbaus, in dem nach der Ansicht des Finanzministeriums und im Einverständnis mit der Stadt Heidelberg die dieser gehörigen werthvollen Sammlungen von Schloßalterthümern untergebracht werden sollen, wurde von einigen Mitgliedern der Konferenz Widerspruch erhoben, von der Mehrzahl der Konferenzmitglieder aber theils als unbedenklich, theils als direkt münchenswerth bezeichnet. Die Konferenz gab deren Mitgliedern auch willkommene Gelegenheit, von dem Stand der Restaurierungsarbeiten am und im Friedrichs-Bau Einsicht zu nehmen, wobei die schöne und erfolgreiche Durchführung dieser schwierigen Restaurierungsaufgabe, der sich seit Jahren Oberbaurath Professor Schäfer im Auftrag der Großherzoglichen Regierung mit großer Hingabe und Berufsfreudigkeit unterzieht, viele Worte der Anerkennung fand.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 19. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo, empfing dann den Staatsrath Freiherrn von Dusch und hierauf den Finanzminister Dr. Buchenberger. Um halb 1 Uhr reisten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften nach Schloß Baden. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin verbleiben in Baden bis zum Montag und kehren dann nach Koblenz zurück, wo Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog den Dienst wieder übernimmt.

** Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat September 1901:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit September M.
nach provisi. Feststellung 1901	2 324 160	3 514 670	709 770	6 548 600	55 337 190
nach provisi. Feststellung 1900	2 402 020	3 762 010	656 620	6 820 650	56 623 780
nach definitiv. Feststellung 1900	2 427 434	3 859 334	759 768	7 046 536	57 865 940
Im Jahre 1901 gegen die provisi. Einnahmen des Jahres 1900	—	—	53 150	—	—
mehr	—	—	—	—	—
weniger	77 860	247 340	—	272 050	1 286 590
gegen die definitiven Einnahmen des Jahres 1900	—	—	—	—	—
mehr	—	—	—	—	—
weniger	103 274	344 664	49 998	497 936	2 528 750

* Bei der heute im 3. Wahlbezirk (Stadt Konstanz) vorgenommenen Erziehung eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung wurde Oberbaurath Ernst Rist (nat.-lib.) in Konstanz mit 62 Stimmen gewählt.

(Großherzogliches Hoftheater.) Fräulein Marie Tomjil wird aus dem Verbands unserer Hofoper scheidend, um einem Ruf an das königliche Theater in Wiesbaden Folge zu leisten. Um die nun neu zu besetzende Stelle einer Altistin bewarb sich gestern Fräulein Aloja Etzhofer vom Hoftheater in Dessau als Auzena in Verdi's „Trubadour“. Die Dame verfügt zwar über sehr gut gekulten, sympathische Stimmittel, denen es aber für Feuer und Leben erfordernden dramatischen Ausdruck an Volumen und Größe mangelt, auch die Darstellungsweise der Dame schien nicht echter, innerer Empfindung entbehrend und zeigte sich nicht genügend bekannt mit den Vorträgen einer edlen, plastischen Abrundung der Bewegungen. Herr Büttner sang diesmal den Grafen Luna; die Absicht, seinem Organ durch offene Singweise mehr Kraft und Größe zu verleihen, wirkte unglücklich auf Kosten des musikalischen Geschmacks. Die übrige Besetzung ist bekannt.

* (Franz Ondricek) einer der bedeutendsten Violinvirtuosen der Neuzeit, wird am Montag den 4. November im Museumsaal ein einmaliges Konzert veranstalten. Ondricek ist unseres Wissens in Karlsruhe noch nicht aufgetreten. Derselbe ist zu Prag im Jahre 1859 geboren, besuchte das Prager und Pariser Konservatorium, errang auf letzterem den ersten Preis und ging dann als Virtuoso auf Reisen.

* (St. Bernharduskirche.) Der „Bad. Beobachter“ schreibt: Die Statue des seligen Bernhard ist heute Vormittag auf ihren Standort über dem Hauptportal der Kirche emporgehoben worden. Dieselbe ist 2,80 m hoch, von oben bis unten vergolbet, und stellt den Seligen in voller Ritterrüstung dar, in der Rechten die Fahne haltend, die Linke auf den Schild gestützt. Die Figur nimmt sich prächtig aus dort oben und erregt den günstigsten Eindruck, den die kunstvoll gearbeitete Fassade auf den Beschauer hervorbringt, um ein Bedeutendes. Im Innern der Kirche ist während der letzten Woche tüchtig gearbeitet worden, so daß der Abhaltung des Gottesdienstes jetzt nichts mehr im Wege steht. Hauptaltar, Kanzel und Orgel sind aufgestellt, allerdings nur provisorisch, aber doch hübsch dem Ganzen angepaßt; das Zinnere der Kirche macht jetzt schon einen recht freundlichen Eindruck, zumal ja auch schon mehrere gemalte Fenster eingezigt und sämtliche Kirchenstühle vorhanden sind. Seit mehreren Tagen sind fleißige Hände mit Vorbereitungen für das Fest der Kirchweihe beschäftigt. Der Stadtrat hat in dankenswerther Weise der Kirchengemeinde die für die Ausschmückung des Kirchenplatzes erforderlichen Platten und Fahnenmasten zur Verfügung gestellt, und ist mit deren Aufstellung bereits begonnen worden. Mit großer Hoffnung sehen die Katholiken der Diözese dem morgigen Tage entgegen, an welchem das majestätische Gotteshaus seiner hehren Bestimmung übergeben werden soll.

§ (Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 16. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. R. d. t. — Wegen Beleidigung des Landesherrn wurde der vielfach vorbestrafte Bierbrauer Franz Josef Benz aus Durbach zu sieben Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft verurtheilt. — Bei einer Anzahl von Fällen handelte es sich um Anklagen wegen Diebstahls; es ergingen folgende Urtheile: Ruischer Georg Rädiger aus Großen fünf Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft; Steinbruder Christian Kauz aus Stein drei Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft; Schreiner Ferdinand Herrmann aus Kappelrodt fünf Monate Gefängnis. — Wegen den 17 Jahre alten Hermann Wolf aus Untergrombach, der sich des fabriktüchtigen Faltschleids schuldig gemacht, wurde eine Gefängnisstrafe von vier Wochen ausgesprochen, die durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. — In geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen den Korbschlichter Gabriel Hed aus Allingen wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

§ (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 17. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. R. d. t. — Der Rechtskonsulent Wilhelm Kaufmann von hier, der mit einer von ihm gefälligten Monatsstrafe der Karlsruher Straßenbahngesellschaft im Monat August die Strecke Mühlburger Thor-Durlach wiederholt befuhr, erhielt wegen Urkundenfälschung und Betrugs sechs Wochen Gefängnis, abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft. — Wegen verschiebener in Graben und hier verübter Betrugsereien wurde der schon häufig vorbestrafte Sattler Franz Mathias Wörner aus Au a. M. zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, 300 M. Geldstrafe eventuell weiteren 30 Tagen Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der Gerichtshof erließ weiter folgende Urtheile: Tagelöhner Josef Zimmer aus Malsch wegen Diebstahls vier Monate Gefängnis, abzüglich sieben Wochen Untersuchungshaft; Heizer Friedrich Gustav Adolf Greiner hier wegen Sittlichkeitsverbrechens neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust; Elisabetha Grupp geborene Schiffer hier wegen Betrugs und Diebstahls neun Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft; Fabrikarbeiter Pius Sälzer aus Wiesenthal wegen Diebstahls und Betrugs ein Jahr acht Monate vier Wochen Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust; Photograph Albert Gantert von hier wegen Urkundenfälschung und Betrugs zwei Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft; Maschinenmeister Karl Seis hier wegen Zogübergehens und Befestigung 40 M. Geldstrafe.

§ (Dom Badensee, 18. Okt.) Zu einem erhabenden Feste gestaltete sich die Feier der Einweihung des neuen Schulgebäudes in Sigen. Nach einem weißvollen

Alte in der Stadtkirche ging es im Festzuge, unter den Klängen der Stadtmusik, in das neue Schulgebäude. Der sehr geräumige Festsaal konnte die Teilnehmer nicht alle fassen. Herr Oberbaurath Engelhorn warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Gebäudes. Herr Bürgermeister Schrott gab der Hoffnung, daß reicher Segen die schweren Opfer lohnen werde, beredten Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf den Landesfürsten. Im Namen des Groß. Oberschulraths brachte Herr Kreisrath Blaz (Konstanz) Gratulationen für Volk- und Realschule dar. Herr Bezirksarzt Kugler (Konstanz) freute sich über den Neubau im Interesse der Gesundheit, für die durch die luftigen Räume und besonders durch die Badeeinrichtung auf's Beste gesorgt sei.

Zum Bergarbeiterausstand.

(Telegramm.)

* Paris, 19. Okt. Der ehemalige Arbeitsminister Yves Guyot schreibt in dem regierungsfreundlichen „Siccle“ zur Frage des Gesamtausstandes: Es sei eine Uebertreibung, wenn von anti-republikanischer Seite behauptet werde, der Gesamtausstand bedrohe Frankreich mit einem sozialen Kriege. Es beständen jedoch zweifellos einige Herde, von denen ernste Ruhestörungen ausgehen könnten. Die Regierung müsse unter diesen Umständen zwei Dinge thun. Sie müsse erstens erklären, daß die Kommission des Arbeitsministeriums angesichts der Drohungen des Bergarbeiterverbandes nicht weiter berathen könne, und sie müsse zweitens die nöthigen Maßnahmen treffen, um die Sicherheit der Personen und des Eigenthums zu sichern, d. h. die Anführer der bewaffneten Bande festnehmen und die Waffen mit Beschlag belegen. Wenn die Regierung diese Maßnahmen nicht treffe, dann wären ernste Folgen in drei oder vier Bergbaucentren in Mittel- und Südfrankreich zu befürchten.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* Wien, 19. Okt. Der Abg. Kaiser richtet eine Interpellation an die Regierung über die Stellungnahme Oesterreich-Ungarns zum Burenkriege. Kaiser und die anderen Interpellanten richten an den Ministerpräsidenten die dringende Anfrage, ob die Regierung bei dem Minister des Auswärtigen mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken gedenke, daß Oesterreich-Ungarn für den endlichen Abschluß des Krieges mittels Schiedsgerichts eintritt. Ferner daß England veranlaßt werde, den Anforderungen der Menschlichkeit und des Völkerrechts gerecht zu werden, und daß endlich Oesterreich-Ungarn den kriegsführenden Mächten in Afrika gegenüber vollste Neutralität bewahre.

* Kapstadt, 19. Okt. Ein Mitglied des Gesandten Rathes, Vandenheever, wurde am 5. September unter der Anschuldigung verhaftet, Waffen verborgen zu haben. Vandenheever wurde seiner Funktionen als Friedensrichter und Feldkornet für verlustig erklärt. — Infolge Proklamirung des Kriegrechts forderten die fremden Konsuln die Angehörigen der von ihnen vertretenen Staaten auf, sich in die Konsularmatrikel einschreiben zu lassen.

* Pietermaritzburg, 17. Okt. Gouverneur Milner kommt hierher, um mit dem Kabinett von Natal über den Zeitpunkt zu berathen, an dem die zur Erörterung der Frage des südafrikanischen Zollvereins in Aussicht genommene Konferenz einberufen werden soll. Premierminister Hime erklärte einem Berichterstatter, er sei durchaus für einen Vorzugstarif für englische Waaren, vorausgesetzt, daß England Gegenseitigkeit bewillige und die andern Kolonien zustimmen. Hime sprach die Ansicht aus, daß der gegenwärtige britische Freihandel leblich den auswärtigen Handel im Wettbewerb ermuthige.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Sigmaringen, 18. Okt. Seine Majestät der Kaiser ernannte den Fürsten von Hohenzollern zum Generaloberst. Abordnungen vom Füsilier-Regiment Nr. 40 und vom 1. Garde-Regiment sind hier aus Anlaß des fünfzigjährigen militärischen Jubiläums des Fürsten eingetroffen.

* München, 19. Okt. Der „Allgem. Zeitung“ zufolge gilt als Nachfolger des päpstlichen Nuntius Sambucetti in München der päpstliche Gesandte in Peru Gasparri.

* Frankfurt, 18. Okt. Prinz Friedrich Karl von Hessen ist heute, am Geburtstage Kaiser Friedrich's, zum Major ernannt worden und wurde in den Generalstab des 18. Armee-corps versetzt.

* Stuttgart, 19. Okt. Graf Waldersee ist gestern Abend 5 Uhr nach Hannover abgereist und daselbst heute Früh eingetroffen.

* Wien, 18. Okt. Abgeordnetenhaus. Aus der Debatte über den Dringlichkeitsantrag Forscht ist folgendes hervorzuheben: Lecher hält es nicht für ausgeschlossen, daß Graf v. Balow bei der Veröffentlichung des deutschen Zolltarifentwurfs sich auch von dem Beweggrund habe leiten lassen, daß man sich in die Öffentlichkeit stützen müsse, um all zu hohen Forderungen eines anderen Kompromisszentes vorzubeugen. Redner stimmt dem Ministerpräsidenten vollständig darin zu, daß das Parlament die Regierung in der Abwehr unberechtigter Forderungen unterstützen müsse. (Beifall.) Abg. Kasian weist auf die bösen Folgen hin, welche der österreichischen Industrie und Landwirtschaft durch die Annahme eines Handelsvertrages mit Deutschland auf Grund des veröffentlichten Zolltarifs erwachsen würden. Redner begrüßt das Wort des Ministerpräsidenten, daß sich Oesterreich auf eigene Füße stellen müsse. Dies sollte aber nicht nur in der Frage der Handelsverträge, sondern auch

in der auswärtigen Politik überhaupt der Fall sein. Abg. Chiari kann sich bei den engen wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich einen Zollkrieg zwischen den beiden Staaten nicht vorstellen. Der Generalredner Kozlowski erörtert den deutschen Zolltarif und betont, wenn nicht rechtzeitig Vorkehrungen zum Zwecke des Schutzes der österreichischen Interessen getroffen würden, sei eine unvermeidliche Rückwirkung auf das politische Gebiet zu befürchten. Die Einführung des Tarifs würde eine Katastrophe für das wirtschaftliche Leben Oesterreichs bedeuten, welche nicht ohne energische Retorsion hinsichtlich der äußeren Politik bleiben könne.

Paris, 19. Okt. Nach dem „Eri de Paris“ wird der erste Sekretär der hiesigen russischen Botschaft, Swetitschin, den seine Sympathie für die Nationalisten wiederholt in ostentativer Weise betont hat, abberufen werden.

Debreczin, 18. Okt. Die Ruhestörungen gestern Abend nach Befamngabe der Abgeordnetenwahl drohten sich heute zu wiederholen, doch veränderten Polizei und Militär jede Menschenansammlung. Von den gestern Verhafteten sind 72 der Staatsanwaltschaft überwiesen, die übrigen freigelassen worden.

London, 18. Okt. Auf das den Bau von Lokomotiven betreffende Schreiben des Lord George Hamilton wird seitens der englischen Maschinenbauer eine lange Erklärung veröffentlicht, worin es heißt, daß die größte Schwierigkeit, welche die Fabrikanten in England begegnen, die übertriebene, unvernünftige amtliche Beaufsichtigung durch ein wahres Heer von Inspektoren sei. Daß die deutschen Maschinenbauer, die infolge von Ueberproduktion eine ernste Krise durchmachten und denen Schutzölle zur Seite ständen, die englischen Maschinenbauer, die unter solchen Umständen nicht konkurrieren könnten, unterbieten, gäbe keinen Anlaß zur Beunruhigung.

London, 19. Okt. In Devonport werden Vorbereitungen zum Bau eines Kriegsschiffes von 16500 Tons und 425 Fuß Länge getroffen. Das neue Schlachtschiff wird das größte der Welt und das erste Schiff der König Edward-Klasse sein.

Madrid, 19. Okt. Die Blätter melden, eine demnächstige Ministerkrise sei infolge des Zwiespalts zwischen dem Finanzminister und seinen Kollegen wahrscheinlich.

Manila, 18. Okt. 500 Boleros griffen ein Detachement amerikanischer Infanterie von 46 Mann bei Bongahan am Sandaraluf (Provinz Samar) an. Die Amerikaner hatten 10 Tode und 6 Verwundete. Der Rest der Kompagnie trat indeß zur rechten Zeit zur Hilfe ein, um weitere Verluste der Amerikaner zu verhindern. Die Boleros wurden nunmehr zurückgeworfen, wobei über 100 derselben getötet wurden. Man glaubt indessen, daß sie sich nur zurückgezogen haben, um Verstärkungen heranzuziehen. Als die Meldung von diesen Ereignissen in das Catbologan eintraf, wurden zwei Kanonenboote nach dem Orte abgeordnet. General Smith hat sich ebenfalls dorthin begeben.

Wien, 18. Okt. Infolge des Schließens mehrerer Konfervenfabriken sind 4000 Arbeiter beschäftigungslos. In Wien dauern die Verhaftungen fort. In Sevilla herrscht Hunger.

Konstantinopel, 19. Okt. Frhr. v. Marschall ist gestern vom Sultan in Audienz empfangen worden.

St. Petersburg, 18. Okt. Aus Rußland wird der „Nowoje Wremja“ vom 16. d. M. telegraphiert: Mahmud Khan, der Chef des afghanischen Militärpostens in Tschil Dschop meldete dem Chef der Rußischer Garnison in einem Briefe, daß der Emir Aburrahman am 3. d. M. an einem Fußleiden gestorben sei und daß alle Bewohner Afghanistans, Seids, Soldaten, Handwerker, Industrielle und Ackerbauer, Habib Ullah Khan in gesetzmäßiger Weise gebührend und ihn als ihren Emir anerkannt hätten.

St. Petersburg, 19. Okt. Seiner Majestät dem Kaiser wurde in Spala eine Deputation des 33. Jümlischen Dragoner-Regiments, dessen Chef Prinz Heinrich von Preußen ist, vorgestellt.

Tunis, 19. Okt. Gerüchtheise verlautet, zwischen den Eingeborenen bei Wieria seien ernste Streitigkeiten vorgekommen, wobei einige Personen getötet und andere verwundet wurden.

Bombay, 18. Okt. Folgende Einzelheiten über die jüngsten Vorkommnisse in Kueit werden jetzt bekannt. Danach soll der Versuch, türkische Truppen in Kueit zu landen, hervorgerufen sein durch ein geheimes Abkommen zwischen dem Wali von Bassorah und dem Emir von Nejd, Ibn Raschid. Raschid soll den Wali durch Bestechung bewegen haben, sich ihm zu einem Angriff auf Muarbel und den Scheich von Kueit anzuschließen. Er sei mit 10 000 Mann von Nejd in die Nähe von Kueit gerückt. Infolge der englischen Dazwischenkunft seien türkische Truppen nicht erschienen. Ibn Raschid theilte dem Sultan den Anschlag mit, der alsdann den Wali nach Konstantinopel zurückberief. Auf Verlangen des Sultans zog sich der Wali von Kueit nach Nejd zurück. Die englischen Kriegsschiffe „Perseus“, „Matahon“ und „Asade“ befanden sich noch in Kueit. Die Türkei habe 10 000 Mann in Bassorah und 20 000 in Bagdad. Es herrscht völlige Ruhe.

Verschiedenes.

Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Aachen und Allenstein.

Aachen, 18. Okt. Bei herrlichem Wetter fand die Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denk-

mals unter Anwesenheit des Kronprinzen statt. Oberbürgermeister Beltmann hielt die Gedächtnisrede für Kaiser Wilhelm und brachte dann dem regierenden Kaiser ein Hoch aus. Auf des Kronprinzen Befehl fiel die Hülle des imponierend wirkenden Denkmals, das der Kronprinz unter Führung des Oberbürgermeisters befestigte. Hierauf nahm der Kronprinz den Paradezug der Ehrenkompanie ab und fuhr, von einer Kürassierschwadron geleitet zum Frühländ. Oberbürgermeister Beltmann, Kommerzienrath Küpper, Kommerzienrath Beißel vom Denkmalcomité sowie Stadtbaurath Laurent erhielten den Rothen Adler-Orden 4. Klasse.

Bei dem Frühstück, das sich an die Enthüllung des Denkmals angeschlossen, und im Burtzfelder Kurhause eingenommen wurde, widmete Oberbürgermeister Beltmann seinen Trinkspruch dem Kronprinzen. Dieser erwiderte: „Als ich zum erstenmal beim Antritt meiner holländischen Reise den Boden der alten Kaiserstadt Aachen betrat, war ich begeistert, so viele Denkmäler alter Zeit zu sehen. Ich freue mich, daß heute ein neues in so würdiger Form hinzugefügt worden ist. Ich hoffe, daß dieses Denkmal ein Zeuge sein wird des weitern Gedeihens dieser vornehmen alten Stadt. Ich erhebe in diesem Sinne diesen Pokal und leere ihn auf das Wohl der Stadt Aachen und seines Oberbürgermeisters.“

Hierauf hielt der Kronprinz kurz Cercle, hörte ferner einen Gesangsvortrag der Concordia an und verließ darauf unter brausenden Hochrufen den Saal. Um 3 Uhr trat der Kronprinz die Rückreise nach Bonn über Köln an. Die gesammte Feier verlief in der erhebensten Weise ohne jeden Zwischenfall.

Allenstein, 18. Okt. In Anwesenheit des Oberpräsidenten Frhrn. v. Richthofen, des Regierungspräsidenten v. Waldow, des Landeshauptmanns von Brandt, der Spitzen des hiesigen Militärs und städtischen Behörden, Truppen, Schülern und Vereinen ist heute Mittag das Kaiser Wilhelm-Denkmal enthüllt worden. Bürgermeister Velian brachte das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Das Militär defilierte im Paradezug vor dem Denkmal.

Breslau, 18. Okt. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge starb heute Nachmittag Fürst Karl Lichnowsky auf Schloß Grätz in Oester. Schlesen.

Hamburg, 19. Okt. (Telegr.) Das Altonaer Schwurgericht verurteilte gestern den praktischen Arzt Ludwig Hofmann aus Rendsburg wegen Verbrechens gegen § 176 Absatz 3 des Strafgesetzbuchs zu zweijähriger Zuchthausstrafe.

Gelsenkirchen, 19. Okt. (Telegr.) Professor Koch hielt gestern hier einen Vortrag über die Maßregeln zur Bekämpfung des Typhus. Er empfahl die Einführung einer ständigen Seuchenüberwachung, verbunden mit einer bakteriologischen Station. Hinsichtlich der Entstehungsbursache der Epidemie äußerte Koch, daß die Ursache des Typhus, Medialtraktus Springfeld, wonach der Typhus vor dem verheerenden Hause die Typhusbakterien in die Wasserleitung geführt habe, ihm die wahrscheinlichste zu sein dünke.

Wien, 18. Okt. Die „W. Fr. Pr.“ meldet aus Ribaa: Dr. Adenbaurer aus Mannheim wurde heute Vormittag am See von einem plötzlich irrsinnig gewordenen deutschen Touristen für einen Räuber gehalten und durch vier Revolverkugeln schwer verletzt. Der Irrenjunge suchte Adenbaurer noch in den See zu stürzen, stürzte aber dann um und ist bis jetzt noch nicht errett.

Dreuz, 19. Okt. (Telegr.) Hier wurde ein 17jähriger Bursche verhaftet, der eingetaucht, die fünf Kinder des Landwirts Bräde in Conaraz ermordet zu haben. Der Vater der ermordeten Kinder befindet sich seit Monaten in Untersuchungshaft unter dem Verdachte, das Verbrechen begangen zu haben.

Rom, 18. Okt. Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern sind die Häfen des Bosporus für versenkt erklärt worden und die aus diesen Häfen kommenden Schiffe den gesundheitspolizeilichen Vorschriften unterworfen.

Neapel, 19. Okt. (Telegr.) Der Gesundheitszustand in der Stadt ist wieder normal. Es werden keine Krankheitsberichte mehr ausgegeben.

Konstantinopel, 18. Okt. In einer hiesigen Familie sind gestern vier Pestfälle festgestellt worden, wovon einer bereits tödlich verlief. — Der gestern von Smyrna eingetroffene französische Dampfer „Gouatour“ setzte einen an der Pest erkrankten Schiffsjungen an Land, der ohne Wissen der Gesundheitsbehörde in das französische Krankenhaus geschafft wurde. Alle notwendigen Vorsichtsmaßregeln sind ergriffen.

Batum, 18. Okt. Gestern Nacht gelang es einer bewaffneten Bande, in einen aus Batum abgehenden Zug der transkaukasischen Bahn einzudringen. Die Bande ermordete einen Beamten, der Geld bei sich führte, und zwei Wächter, brachte den Zug durch die Westinghousebremse zum Stehen und stoh unter Mitnahme von 2000 Rubel.

Saratow, 18. Okt. Hier sank das Thermometer bis 6 Grad unter dem Gefrierpunkt. Die Schifffahrt nach Norden ist eingestellt.

Stand der Badischen Bank

am 15. Oktober 1901.

Aktiva.	
Metallbestand	4 895 653 M. 87 Pf.
Reichsbankenscheine	36 065 „ „
Noten anderer Banken	627 800 „ „
Wechselbestand	12 787 556 „ 98 „
Kontokorrentforderungen	10 484 290 „ „
Effekten	126 046 „ 14 „
Sonstige Aktiva	3 770 861 „ 29 „
	32 728 273 M. 23 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 959 107 „ 08 „
Umlaufende Noten	11 614 500 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	9 409 631 „ 10 „
An Kündigungsterm gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	745 035 „ 05 „
	32 728 273 M. 23 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 106 193 M. 88 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Am Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 20. Okt. Abth. A. 13. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)
„**Aida**“, große Oper in 4 Aufzügen von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Kadames: Fritz Remond vom Stadttheater in Freiburg als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 22. Okt. Abth. C. 12. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)
Zum Gedächtniß Albert Vorking's (geb. 23. Oktober 1801). Neu einstudirt: „**Die beiden Schützen**“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen. Musik von Albert Vorking. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Donnerstag, 24. Okt. Abth. B. 13. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)
„**Manfred**“, dramatisches Gedicht in 4 Akten von Lord Byron, nach verschiedenen Uebersetzungen für die Bühne bearbeitet von Karl Jenke. Musik von Robert Schumann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 25. Okt. Abth. A. 14. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)
„**Der Barbier von Sevilla**“, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 26. Okt. Abth. C. 13. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.)
„**Des Meeres und der Liebe Wellen**“, Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer. Hero: Emma Thourer vom Herzoglichen Hoftheater in Coburg. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 27. Okt. Abth. B. 14. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)
Zum ersten Mal: „**Nicoletto**“, Oper in 4 Aufzügen nach Victor Hugo's „le roi s'amuse“ von F. R. Plabe. Musik von Verdi. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu den hiermit erstmals bekannt gegebenen Aufführungen findet an der Vorverkaufsstelle, Eingang Stadtseite, von Veröffentlichung dieses Spielplanes an bis zu dem der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tage — Sonn- und Feiertage ausgenommen — von Vormittags 9 bis 1 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr statt. Für jede im Vorverkauf gelöste Eintrittskarte ist außer dem Kassenspreis eine Gebühr von 35 Pfennig zu entrichten. Bei Bestellungen von Auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr, sowie das Porto für die Antwort (durch Postanweisung, nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Hoftheaters einzufenden. Auswärtige Bestellungen, welchen der Betrag nicht beigefügt ist, können auf Berücksichtigung nicht rechnen. Schriftliche Bestellungen von hier bleiben unberücksichtigt. Das Verzeichnis der im Abonnement der drei Abtheilungen noch zu vergebenden Plätze liegt auf der Hoftheaterkasselerie zur Einsicht offen. Die Abonnementskarten für das zweite Quartal (17. bis mit 32. Vorstellung) können von Montag den 21. Oktober an in den üblichen Kassensstunden an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters in Empfang genommen werden. Die bis mit 2. November nicht abgeholten Karten werden von Montag den 4. November an gegen eine Ganggebühr von 20 Pfennig für jede Karte den berechtigten Abonnenten in der Wohnung zugestellt.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 23. Okt. 4. Ab.-Vorst. „Die goldene Brücke“, Schauspiel in 3 Akten von Richard Stowronnek. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbüros für Meteorologie u. Hyd. v. 19. Okt. 1901.

Die Depression, welche gestern im Nordwesten Europas gelegen war, hat ihre Stellung nur wenig verändert, doch hat sie an Tiefe verloren. Hoher Druck bedeckt noch das Innere Rußlands. In Deutschland ist das Wetter wolfig oder trüb, mild und meist trocken; eine wesentliche Aenderung scheint nicht bevorzustehen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind. in m/sec	Stapel
17. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.8	10.6	9.3	98	still	bedeckt 1)
18. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.7	9.2	8.4	98	E	„
18. Mittags 2 ⁰⁰ U.	744.7	17.0	10.6	74	NE	heiter
18. Nachts 9 ⁰⁰ U.	744.7	10.4	8.7	93	„	„
19. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.1	7.2	7.1	94	„	bedeckt
19. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.7	16.1	10.3	76	SW	„

1) Rebel.

Höchste Temperatur am 17. Oktober: 14.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.0.

Niederschlagsmenge des 17. Oktober: 0.8 mm.

Höchste Temperatur am 18. Oktober: 17.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.0.

Niederschlagsmenge des 18. Oktober: 0.0 mm.

Wassersand des Rheins. Mainz, 18. Okt.: 4.45 m.
— 19. Okt.: 4.87 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ras in Karlsruhe.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. **MICHEL & Co. BERLIN SW. 19**. Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse. eigene Fabrik in Orford.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauselrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln aller Arten Besatzstoffen, Bassementieren, Epiben, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung

in der über ganz Baden

gleichmäßig vertheilten

Karlsruher Zeitung.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das Reichsstempelgesetz

in der Fassung vom 14. Juni 1900
nebst den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und
den badischen Vollzugsvorschriften.

Mit Erläuterungen

nach den Entscheidungen des Reichsgerichts u.
von

E. Zimmermann,
Finanzrat.

Preis geb. Mf. 3.60.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Café Bauer,

Karlsruhe

Erstes und ältestes Wiener Café am Plage.

Rathskeller

Restaurant wie früher. Eingang Lammstrasse.

Billardsäle.

Echtes Pilsner, Münchener und
Frhrl. von Seldeneck'sches helles Bier.

Hochachtungsvoll
Der neue Pächter:
Jos. Kritsch.

R-666.5

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat. R-927.12

Karlsruhe.
Samstag, den 26. Oktober,
Abends 7 1/2 Uhr

Liederaabend

von R-724.

Frau Lydia Hollm

Concertsängerin und Lehrerin
am Grossh. Conservatorium
unter Mitwirkung der Herren
Prof. **Heinrich Ordenstein,**
Kammermusiker **August Beck**
und
Hofmusiker **Walter Schilling.**

Eintrittskarten: Saal M. 2.50
und **Galerie** M. 1.50 sind in
den hiesigen Musikalienhandlungen
und an der Abendkasse zu haben.
Text-Programme 10 Pf.

Steigerungs-Ankündigung.

Zweihundertfünfzig Reichsmark
des Franzosen Heinrich Weidert
in Durlach nachbezeichnete Grundstücke
auf dem Rathhause zu Durlach am
Freitag den 8. November 1901,
Nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat ver-
steigern, wobei der Zuschlag dem Höchst-
gebot erteilt wird, wenn wenigstens
25 000 Mark geboten werden. Die
weiteren Bedinge sind im Amtszimmer
des Notariats I in Durlach, Sofien-
strasse 4, 2. Stock, einzusehen.

Gemarkung Durlach.
1. Pl. 1, Egb. Nr. 10: 1,00 ar Hof-
raithe im Ortsetter an der Haupt-
strasse mit einschichtigem Wohngebäude
(Wirtshaus z. Franz) cf. Nr. 7 Kirch-
strasse cf. Nr. 11, 21.

2. Pl. 1, Egb. Nr. 14: 0,81 ar Hof-
raithe im Ortsetter u. (wie Ziff. 1).
Hierauf ein einschichtiges Wohngebäude
cf. Nr. 12, 15, cf. Nr. 18, 21.

3. Pl. 1, Egb. Nr. 21: 0,97 ar Hof-
raum, cf. Nr. 9, 10, 11, cf. Nr. 12,
13, 14 und 18.

Durlach, den 14. Oktober 1901.
Grossh. Notariat I.
Bauer.

Ein Fräulein aus der französischen
Gauve aus guter Familie, 23
Jahre, wünscht per sof. eine Stelle als
Kinderfräulein,
oder Stütze der Hausfrau oder als
Begleiterin einer Dame. Off. ex-
bitter an **C. P. Villa-Etraz** 10 Vaud,
Suisse, **Lausanne.** R-729.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
G-739 42 Kaiserstrasse 171,
liefern **Brut- & Kinder-Aus-
stattungen** in nur gediegenster
Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Bürgerliche Rechtsstreite.

R-721.1. Nr. 39191. Karlsruhe.
Der am 8. Oktober 1866 in Karls-
ruhe geborene, zuletzt dafelbst woh-
nhaft gewesene Kaufmann Otto Christian
Gustav Hauser ist im Mat 1888
nach Amerika ausgewandert und seit
jener Zeit verschollen.

Da dessen hier wohnhafte Mutter
Antrag auf Todeserklärung gestellt hat,
so ergeht die Aufforderung
1. an den Verschollenen, sich spätestens
in dem auf

Montag den 14. Juli 1902,
Bormittags 9 Uhr,
vor dem diesseitigen Gerichte, Aka-
demiestrasse Nr. 2, II. Stock, Zimmer
Nr. 10 bestimmten Aufgebotsstermine
zu melden, widrigenfalls die Todeser-
klärung erfolgen wird.

2. an Alle, welche Auskunft über
Leben oder Tod des Verschollenen zu
ertheilen vermögen, spätestens im Auf-
gebotsstermine dem Gerichte Anzeige
zu erstatten.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1901.

L. Hum,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R-734. Nr. 19705. Konstanz. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns Ferdinand Gale
in Konstanz ist zur Prüfung der nach-
träglich angemeldeten Forderungen Ter-
min auf Freitag 8. November 1901,
Bormittags 10 1/2 Uhr, vor Grossh.
Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Konstanz, den 17. Oktober 1901.

A. Burger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R-735. Nr. 15090. Durlach.

Das Konkursverfahren
über den Nachlaß der
Schlosser Karl Alfelig
Eheleute in Durlach betr.
Zur Abnahme der Schlussrechnung
des Verwalters und zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlussver-
zeichnis der bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen ist der
Schlussstermin bestimmt auf

Montag den 11. November 1901,
Bormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst.
Durlach, den 17. Oktober 1901.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Frank.

R-733. Nr. 36000 I. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Wirts Adolf Meurer
in Mannheim ist Termin zur Abnah-
me der Schlussrechnungen des Verwal-
ters und zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Verzeichnis der bei
der Schlussverteilung zu berücksichti-
genden Forderungen vor Grossh. Amts-
gerichte Mannheim, Abth. 3, II. Stock,
Zimmer Nr. 2, bestimmt auf

Freitag den 8. November 1901,
Bormittags 9 1/2 Uhr.
Mannheim, den 16. Oktober 1901.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III:
Schwindt.

R-717. Triberg. Das Konkurs-
verfahren über das Vermögen des
Uhrmachers Primus Scherzinger
von Triberg wird, nachdem in dem
Vergleichstermine vom 25. September
1901 angenommene Zwangsvergleich
durch rechtskräftigen Beschluß vom
25. September 1901 befristet ist, hier-
durch aufgehoben.

Triberg, den 16. Oktober 1901.
Grossh. Amtsgericht.
gez. Diez.
Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt
Rödle,
Gerichtsschreiber.

R-731.1 Nr. 69724. Mannheim.
1. Johann Philipp Schweitzer,
geboren am 25. August 1878 in
Schweizingen, zuletzt wohnhaft dafelbst,
Maurer,
2. Friedrich Bopp, geboren am
24. Februar 1878 in Schweizingen, zu-
letzt wohnhaft dafelbst,
3. Georg Nikolaus Morisch-
häuser, geboren am 16. November
1876 in Hansbühlheim, zuletzt woh-
nhaft in Mannheim,
4. Emil Blas, geboren am 17.
Februar 1877 in Speyer, zuletzt woh-
nhaft in Mannheim,

welche angeklagt sind,
als Verantwortliche in der Absicht, sich dem
Eintritte in den Dienst des stehenden
Heeres oder der Flotte zu entziehen,
ohne Erlaubnis entweder des Bundes-
gebietes verlassen zu haben oder nach
erreichtem militärpflichtigen Alter sich
außerhalb des Bundesgebietes aufzu-
halten - Vergehen gegen § 140 Abs. 1
Nr. 1 Straf-Gesetzbuchs - werden
zur Hauptverhandlung auf

Donnerstag, 19. Dezember 1901,
Bormittags 9 Uhr,
vor die Strafkammer III des Grossh.
Landgerichts Mannheim geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben
werden dieselben auf Grund der gemäß
§ 472 St. P. O. von den Zivilvorstän-
den der Erstkommisionen in Schweizingen,
Heidelberg und Speyer über die
der Anlage zu Grunde liegenden Tath-
sachen ausgefertigten Erklärungen ver-
urteilt werden.

Der Grossh. Staatsanwalt:
Horath.

Leidung.

R-722.1. Nr. 9137. Schönau i. B.
Der am 28. November 1875 in Berlin
geborene Graveur Friedrich Wilhelm
Emil Schreiber, zuletzt wohnhaft
in Zell i. B., z. St. an unbekanntem
Orten, wird beschuldigt, daß er als
Ergänzungserwerb nach dem 28. Oktober
1899 ohne Erlaubnis ausgewandert sei.
Uebertretung gegen § 360
Ziff. 3 R.-Str.-G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des
Grossh. Amtsgerichts hier selbst auf
Mittwoch den 18. Dezember 1901,
Bormittags 9 1/2 Uhr,
vor das Grossh. Schöffengericht hier-
selbst zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozeßordnung vom dem Königl.
Bezirks-Kommando Vörrach ausgestellten
Erklärung verurteilt werden.

Schönau i. B., den 11. Okt. 1901.
R. Bernauer,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Einige wegen Münzverbrechen ver-
haftete Personen haben in den letzten
Monaten in Karlsruhe und Umgegend
falsches Geld, hauptsächlich Pfän-
nickstücke und Zweimarkstücke aus-
gegeben.

Es wird gebeten, auf die im Verzeih
umlaufenden Silberstücke zu achten und
bei Ermittlung eines zweifelhaften
Stückes die nächste Volkspolizei sofort
in Kenntnis zu setzen.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1901.
Der Gr. Untersuchungsrichter I.
Schmitt. R-747

R-637.3 Karlsruhe.

Grossh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Am Montag, den 21. Oktober
d. J., Bormittags 8 Uhr beginnend
und Nachmittags 2 Uhr fortsetzend
versteigern wir im Geschäftssta-
magazin hier (Eingang am Müppurrer
Eisenbahnübergang) theils entbehrliche,
theils für uns unbrauchbare Geräte
aller Art, als:

Wolldecken, Matratzen, Kasten, Tische,
Bänke, Stroß- und Bretterstühle, vier-
rädrige Karren, hölzerne und eiserne
Schubkarren, Sackkarren, Leitern,
Verladebrücken, Pulle, ferner eine
Bohrmaschine, 2 Schreibraschinen,
2 Kranenfabrikstühle, einen Gießma-
gen u. a. m.

Außerdem versteigern wir am Dien-
stag, den 22. Oktober d. J., Nach-
mittags 2 1/2 Uhr beginnend im Hof
der Hauptwerkstätte und auf unserem
Polzlagertplatz bei Gottesan eine größere
Anzahl Loose Abfallholz, worunter
auch alte Kisten und Kämme.

Sofortige Barzahlung hat bei den
Versteigerungen stattzufinden.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1901.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Grossh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Nachdem am 16. Oktober 1901 die
vollständige Nebenbahn Wiesloch-Bal-
dingen für den allgemeinen Verkehr
eröffnet worden ist, findet vom gleichen
Zeitpunkt ab Abfertigung von lebenden
Tieren zwischen den Stationen der
Grossh. Badischen Staats-Eisenbahnen
einerseits und den Stationen der obigen
Nebenbahn andererseits statt.

Nähere Auskunft erteilen die Dienst-
stellen.
Karlsruhe, den 17. Oktober 1901.
Grossh. Generaldirektion.

R-753. Karlsruhe.

Grossh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Zu dem Transport-Reglement der
Schweizerischen Eisenbahn- und Dampfs-
schiffunternehmungen vom 1. Januar
1894, das nach Maßgabe der Bestim-
mungen der Tarife auch für den Ver-
kehr Basel bad. Bahnhof und Balts-
hut-Schweiz anwendbar ist, ist mit
Gültigkeit ab 10. Oktober 1901 der
II. Nachtrag ausgegeben worden.

Derselbe enthält verschiedene Ände-
rungen und Ergänzungen der bisherigen
Bestimmungen und zwar namentlich
der Anlage V betreffend die von den
Bestörderung ausgeschlossen oder nur
bedingungsweise zugelassenen Gegen-
stände.

Ferner sind die Frachtbriefformulare
für gemöhnliche und Eilfracht abge-
ändert worden. Die Verwendung der
alten Frachtbriefformulare für Eilgut
auf rotem Papier ist noch bis 1. De-
zember 1902 gestattet. Vom 1. Januar
1903 ab ist nur noch die Anwendung
des neuen Formulars für Eilgutfrach-
tbrieffe zulässig. Die Frachtbrieffe für
gemöhnliches Frachtgut nach dem alten
Formular dürfen dagegen bis zum
Aufbrauch der Vorräte verwendet
werden.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1901.
Grossh. Generaldirektion.

R-755. Karlsruhe.

Grossh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 17. d. Mts. wird
für Althopone in Wagenladungen von
5 000 und 10 000 kg von Salzburg
nach Basel und Schaffhausen ein Aus-
nahmestarif eingeführt. Nähere Aus-
kunft erteilen unsere Güterstellen in
Basel und Schaffhausen.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1901.
Grossh. Generaldirektion.

R-752. Karlsruhe.

Grossh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Am 1. November 1901 gelangt ein
neuer Tarif zwischen Desterreich und
den Rhein- und Mainumflugsplätzen
Mannheim u. i. m. zur Einführung.
Durch denselben wird der Umfahrga-
tarif vom 1. Oktober 1886 nebst den
hiesig erschienenen Nachträgen und Be-
kanntmachungen aufgehoben. Der neue
Tarif enthält theils ermäßigte, theils
auch erhöhte Frachttarife. Soweit hier-
durch Frachterhöhungen oder Beschrän-
kungen eintreten, bleiben die bisherigen
Frachttarife noch bis zum 15. Dezember
1901 in Kraft.

Exemplare dieses Tarifes sind zum
Preis von 1,40 M. durch das Güter-
tarifbureau sowie die Grossh. Güter-
verwaltung Mannheim zu beziehen.
Karlsruhe, den 17. Oktober 1901.
Generaldirektion.

R-751. Karlsruhe.

Grossh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Zu Gunsten der in der Zeit vom
19.-21. Oktober 1. Z. in Basel statt-
findenden internationalen Bundesaus-
stellung wird für die dafelbst ausge-
stellten und unterkauft bleibenden
Tiere und Gegenstände auf den dies-
seitigen Strecken die übliche Frachter-
günstigung gewährt.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1901.
Grossh. Generaldirektion.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 18. Oktober 1901.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden
zusammengestellt durch das Grossh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein					Rothwein									
	ertragende Fläche (ab. Morgen)	hl	hl	Grad	Markt	ertragende Fläche (ab. Morgen)	hl	hl	Grad	Markt					
Dehningen	120	10	1200	55-60	16	sehr flau	?	60	10	600	60-65	24	flau	ca. 80	
Hagnau	170	12	2040	52-56	20-22	flau	?	100	8	800	66-75	30-35	flau	viel	
Kirchhofen	283	18	5094	60-75	28-30	fl. gut	4000	-	-	-	-	-	-	-	
Böggisheim	70	24	1680	60-72	24-26	fl.	?	-	-	-	-	-	-	-	
Bahlingen	550	24	13200	58-65	18-20	flau	viel	-	-	-	-	-	-	-	
Walterdingen	240	20	4800	60-70	19	flau	3000	-	-	-	-	-	-	-	
Gaslach (Amt Ober- kirch)	75	10	750	70-80	40-45	flau	viel	-	-	-	-	-	-	-	
Thiergarten	70	8	560	75-80	42	fl.	?	92	6	552	80-95	48	flau	viel	
Baden	28	10	280	65-70	40-55	fl.	?	1 1/2	6	9	?	70	fl.	wenig	
Saisenhäusen	-	-	-	-	-	-	-	-	61	7,5	45,7	68-74	30	flau	45
Distelhausen	150	2,5	375	70-80	30-32	gut	wenig	-	-	-	-	-	-	-	
Giffingheim	25	3	75	60-65	25	fl.	wenig	25	3	75	60-64	24	fl.	wenig	
Königsheim	325	6	1950	70-78	30	fl.	wenig	-	-	-	-	-	-	-	

¹ An Edelweinen sind ca. 50 hl Rülander vorhanden zum Preis von 50 M. per hl. ² Schillerwein.